© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biene Maja zeigt uns ihre Welt –

von einer Projektidee zur angewandten Methodik tiergestützter Vermittlungsarbeit mit Kleintieren

Mag. Agnes BISENBERGER
Nißlstr. 12
A- 4040 Linz
abis@bogner-lehner.com

Mag. Dr. Didone FRIGERIO
Almsee 1
A- 4645 Grünau im Almtal
didone.frigerio@klf.ac.at

Kinder lieben und brauchen Tiere – die besondere Beziehung von Kindern und Tieren ist nicht nur sprichwörtlich, sondern auch wissenschaftlich erforscht und in zahlreichen Publikationen dokumentiert (z. B. Bull 2000, Olbrich u. Otterstedt 2003). Nach Prothmann (2008) gehört Tierkontakt zu den Grundbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen: 90 % der befragten Kinder einer Studie interessieren sich für Tiere, 99 % aller Kinder wünschen sich ein eigenes Haustier (Klimke 2000)!

Ein Blick in ein Kinderzimmer zeigt, dass Kinder bereits ab ihrer Geburt von Tieren umgeben sind, zum Beispiel in Form von Tiermotiven auf Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen oder als Stoff- und Kunststofftiere in jeglicher, mehr oder weniger realistischer Ausführung, die Babys und Kleinkinder, Schulkinder und Jugendliche oft bis ins Erwachsenenalter begleiten. Für jede Altersstufe gibt es zahllose Bücher, Brett- und Computerspiele, Filme, Hörgeschichten, Fernsehsendungen und so weiter über Tiere und mit Tieren.

Angesichts der meist „perfekten" und „ideal" aufbereiteten Darstellungen von (großteils exotischen) Tieren in den Medien, nehmen sich die realen Erfahrungen mit (heimischen) Tieren aber oft sehr dürftig aus und beschränken sich, vor allem in der Stadt, in zunehmendem Maße auf Zoobesuche. Die Gelegenheit, sich mit lebenden Tieren auseinanderzusetzen, ist vielfach nicht oder nur mit großem organisatorischem Aufwand möglich.

Dem Wunsch der meisten Kinder nach Tierkontakt und vor allem nach einem eigenen Haustier steht ein Mangel an Möglichkeiten einerseits, die Lebensumstände des heutigen Alltags andererseits gegenüber: Ein kurzer Zoobesuch (meist im Strom anderer Familien) kann das Bedürfnis nach Kontakt und nach einem Beziehungsaufbau zu einem Tier kaum befriedigen. Die Haltung von Heimtieren scheitert zumeist am dafür notwendigen Aufwand (wie z. B. Platz- und Zeitmangel, Arbeitsaufwand, Problem der Urlaubsbetreuung für die Tiere etc.).

Eine Projektidee

Nicht nur als Biologinnen, auch als Mütter von Kindergarten- und Schulkindern und durch zahlreiche Gespräche mit Kindern, Pädagoginnen und anderen Eltern in unserem Umfeld machten auch wir die Erfahrung, dass die Vorstellungen über Natur und Tiere in zunehmendem Maße von medialen Einflüssen geprägt sind. Oft kommt es zu der Situation, dass die Bedienung eines Computers spielend erlernt wird, wie man mit einem Lebewesen einer anderen Art umgeht aber nicht.

Die zunehmende Naturentfremdung vieler Kinder ist nicht von der Hand zu weisen - in Studien werden erhebliche Naturdefizite in der Kindheit und im Jugendalter ermittelt (vgl. Trommer 2009), der Schriftsteller Richard Louv

Abb. 1 und 2: Dem Wunsch der meisten Kinder nach Tierkontakt und nach einem eigenen Haustier stehen oft ein Mangel an Möglichkeiten und die Lebensumstände des heutigen Alltags gegenüber.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3 und 4: „Selber tun“: Einrichten eines Aquariums für die Kaulquappenhaltung.

prägte den dramatischen Begriff der „Natur-Defizit-Störung“.

Das „Schlüsselerlebnis“

Ausschlaggebender Anstoß, etwas gegen diese zunehmende Naturentfremdung unternehmen zu wollen war die Erfahrung, dass die älteren Kinder einer Kindergartengruppe in einem angemieteten Reisebus (den die Eltern finanzierten) einmal im Jahr an einem Vormittag (9-12 Uhr) (!) von Linz (Oberösterreich) nach Amstetten (Niederösterreich) fuhren (Distanz ca. 50 km), um in einen Wald zu gehen! Anlässlich eines dabei entdeckten lebenden Frosches stellte sich heraus, dass einige der 5-jährigen Kinder zum ersten Mal in ihrem Leben in einem Wald gewesen waren und ein Tier in freier Natur gesehen hatten!

Abb. 5: Die großen Achatschnecken faszinieren!

Wir stellten uns die Frage, wie man vor allem Stadtkindern möglichst einfach und unkompliziert einen Zugang zu lebenden Tieren ermöglichen könnte und wie wir damit unsere Begeisterung für alles Lebendige und die unglaubliche Faszination, die für uns vom Beobachten und Nachforschen über die komplexen Zusammenhänge in der Natur ausgeht, weitervermitteln könnten. Außerdem wollten wir auf die vielen Entdeckungsmöglichkeiten vor der eigenen Haustür aufmerksam machen und dadurch auch einen Grundstein für ein Bewusstsein von Natur- und Umweltschutz legen (nach dem Motto: „Nur was ich kenne, kann ich auch schützen“).

Um möglichst vielen Kindern lebende Tiere näher bringen zu können, entschlossen wir uns, betreute Tierprojekte für Kindergärten und Schulen zu entwickeln – als Anstoß (auch für Erwachsene), den Blick von Bildschirmen und Displays hin zu den Naturwundern, die uns umgeben, zu machen.

Zielvorstellungen

Als Alternative zu langfristiger und aufwendiger Tierhaltung (und den damit verbundenen Problemen, vor allem hinsichtlich des Betreuungs- und Pflegeaufwandes), wollten wir Methoden für befristete Tierhaltungsprojekte mit Kleintieren entwickeln.

Dabei waren folgende Voraussetzungen zu berücksichtigen:

✻ Die verschiedenen Tierarten sollten möglichst einfach und leicht zu halten sein, ohne besonderen technischen und finanziellen Aufwand.

✻ Ihre Stressbelastung sollte möglichst niedrig gehalten werden können.

✻ Das Allergierisiko oder eine andere (Krankheits-)Gefährdung, die von den Tieren ausgehen könnte, sollte minimal sein.

✻ Die Tiere sollten nicht nur auf eine Bezugsperson geprägt sein.

✻ Im besten Falle sollten sie zwei bis drei Tage ohne Betreuung bleiben können (z. B. Wochenende, Feiertage).

„Sage es mir, und ich vergesse es; zeige es mir, und ich erinnere mich; lass es mich tun, und ich behalte es.“ (Konfuzius)

Der Schwerpunkt des Angebotes sollte auf dem „Selber-Tun“ liegen. Durch genaues Hinschauen und Beobachten, Untersuchen und Protokollieren sollte Kontakt zu Tieren herbeigeführt werden, sollten Interesse und Neugierde geweckt und Vorurteile sowie Berührungsängste abgebaut werden. Anhand der Tierhaltung über einen gewissen Zeitraum und Fachexkursionen in die Natur sollten größere Zusammenhänge erkannt und ein Forscherdrang geweckt beziehungsweise gefördert werden. Das Kennenlernen heimischer Tiere sollte dabei im Vordergrund stehen.

Ein weiterer Schwerpunkt war, den Kindern Zeit zu geben für eine längerfristige Auseinandersetzung mit den (für sie wahrscheinlich neuartigen) Lebewesen, die sie eine Zeit lang pflegen und beobachten würden. Es

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

war uns vor allem wichtig, Gelegenheit zu geben, zu Tieren eine Beziehung aufzubauen, am besten, indem sie zum Beispiel das Aufwachsen von Jungtieren miterleben.

Als wesentlichste Zielpunkte kristallisierten sich demnach heraus:

- Vorurteile und Berührungsängste abbauen
- Interesse und Neugierde wecken
- den Forscherdrang der Kinder unterstützen
- Verantwortungsbewusstsein wahrnehmen
- Respekt vor Lebewesen fördern
- eine Beziehung zu einem Lebewesen aufbauen
- eine Alternative zu virtuellen Welten bieten

Konzept

Es wurde versucht, ein möglichst breites Spektrum an Tierarten zu berücksichtigen, deshalb wurden aus verschiedenen systematischen Kategorien der heimischen Tierwelt Vertreter ausgewählt. Für ein erstes Pilotprojekt stellten sich folgende Themenbereiche als geeignet heraus: Regenwürmer – Schnecken – Insekten – Urzeitkrebse – Kaulquappen – Schildkröten – Hühnerküken – Kaninchen.

Da der Einsatz für die Tiere natürlich so wenig Belastung und Beeinträchtigung wie möglich darstellen sollte, wurde größter Wert darauf gelegt 1) möglichst artgerechte Haltung und gute Entwicklung zu sichern, 2) naturschutzrechtliche Bestimmungen genauestens zu berücksichtigen, 3) nur auf den Einsatz vorbereitete und bereits als Jungtiere intensiv darauf geprägte und trainierte Tiere einzusetzen.

Die notwendigen Kenntnisse bezüglich Tiertraining und -ausbildung wurden durch die Ausbildung der Erstautorin zur „Akademischen Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ erworben. Eine genaue Dokumentation der erforderlichen Vorbereitungen (wie z. B. Tiertraining, naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung für die Kaulquappen etc.) ist nachzulesen in Bisenberger (2008).

Daraus folgt: Die Tierthemen konnten entweder in Form eines Tierhaltungsprojektes stattfinden (von uns betreute Tierhaltung vor Ort, über einen befristeten Zeitraum, zum Beispiel Regenwürmer, Schnecken, Insekten) oder in Form einzelner Besuche mit den Tieren, wo eine Tierhaltung vor Ort nicht möglich ist (Schildkröten, Hühnerküken, Kaninchen).

Pilotprojekt

Nach umfangreichen Vorbereitungen wurden im Jahr 2008 an zwei Linzer Volksschulen, einer Vorschulklasse, einer Kleinkinder- und einer Erwachsenengruppe acht verschiedene Tierthemen in Form einer kurzen schriftlichen Beschreibung angeboten.

Die Tiere, sämtliches benötigte Material (wie Aquarien/Terrarien, Einrichtung, Futter, Protokollmappen etc.), sowie entsprechende Unterlagen wie Sachinformation, Kopiervorlagen, Arbeitsblätter und Fachbücher wurden für die Dauer des Einsatzes zur Verfügung gestellt.

Das jeweilige Projekt wurde gemeinsam mit den Kindern in Form einer Einführung zur jeweiligen Tierart und genauen Besprechung der Betreuung der Tiere gestartet und in Form laufender kurzer Kontrollen während des vereinbarten Zeitraumes (meist 2-3 Monate) betreut. Die Kinder waren für die (einfache) Pflege und Fütterung der Tiere verantwortlich und dazu angehalten, ihre Beobachtungen und Erlebnisse zu dokumentieren. Die PädagogInnen konnten das jeweilige Thema nach ihren Vorstellungen und/oder nach den zur Verfügung gestellten Unterlagen mehr oder weniger breit bearbeiten. Im Rahmen der dazugehörigen Exkursionen mit Freilandarbeit (z. B. zum Thema „Heimische Schnecken“, „Heimische Insekten“, „Leben im und am Teich“) wurde die Vielfalt der heimischen Tiere demonstriert. Zum vereinbarten Zeitpunkt wurde das Projekt gemeinsam beendet, die Tiere und sämtliche Materialien wurden wieder abgeholt. Die Tiere wurden entweder freigelassen oder wieder in unsere Pflege übernommen.

In Stichworten werden im Folgenden die - zusätzlich zur allgemeinen Biologie der jeweiligen Tierart - behandelten Themenschwerpunkte der einzelnen Projekte dargestellt:

Abb. 6: Schneckenbabys werden von den Kindern selbst aufgezogen. Die Schneckenkinder werden liebevoll betreut – sie sind individuell markiert und haben einen Namen!

Abb. 7: Projektabschluss: Der Abschied fällt oft schwer!

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 8-11: Das Interesse ist schnell geweckt! Entdecken, genau hinschauen, untersuchen, nachlesen – viele Fragen wollen beantwortet werden!

Regenwürmer: Einrichtung eines Schaukastens zur Beobachtung der Aktivität der Würmer unter der Erde, Leben im Boden, Bedeutung der Regenwürmer.

Schnecken: Was sind „Weichtiere"?, Aufzucht von jungen Achatschnecken ab Ei, Unterschied Muschel – Schnecke, Exkursion: Vielfalt heimischer Schnecken entdecken.

Insekten: Beobachtung von Wachstum und Entwicklung zweier Insektenarten im Vergleich (vollkommene – unvollkommene Metamorphose), Exkursion: Vielfalt heimischer Insekten.

Urzeitkrebse: Dinosaurier und Fossilien, Lebenszyklus einer Population, Überlebensstrategien, „lebende Fossilien", heimische Urzeitkrebse.

Kaulquappen: Entwicklung zum Frosch, Unterschied Lurche – Kriechtiere, Amphibienschutz, Exkursion: aquatische Lebensräume.

Schildkröten: Reptilien allgemein, Schildkröten als Wildtiere, Verhaltensweisen und Nahrung, Schildkröten als Heimtiere.

Küken: Erleben des Aufwachsens von Flaumküken zu Junghühnern: Entwicklung im Ei und Schlupf, Wachstum und Befiederung, Hühnerfamilie und Verhaltensweisen.

Kaninchen: Unterschied Feldhase – Kaninchen, verschiedene Verhaltensweisen beobachten und interpretieren, Kaninchen als Heimtier.

Ergebnis

Das Interesse an den Tierprojekten war enorm. Noch während der ersten Einsätze trafen weitere Anmeldungen ein und es konnten bereits in den drei Monaten der Pilotphase insgesamt 29 Projekte durchgeführt und 8 Fachexkursionen geleitet werden. 242 Kinder und 25 Pädagoginnen nahmen teil (Tab. 1).

Naturwissenschaft für Kinder

Seitdem ist das Interesse an den Tierthemen ungebrochen und wird von uns als Selbständige unter dem Titel „NAWIKI – Naturwissenschaft für Kinder" angeboten. Es wurden bereits weitere Tierarten (wie z. B. Meerschweinchen, Schmetterlinge, Asseln und Tausendfüßer) und weitere Themenbereiche (wie z. B. Tierspuren, Verhaltensforschung, Pflanzenprojekte, Experimente zu den Themen Wasser, Luft, Physik, Chemie) in das Angebot aufgenommen, das jährlich überarbeitet wird. Mit den einzelnen Projektthemen stehen Module zur Verfügung, die sich leicht für verschiedene Altersgruppen und Einsatzbereiche adaptieren lassen. So konnten in den letzten Jahren auch viele Projekte im Rahmen un-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 12 und 13: Projekt Ei-Küken-Vogel: Der „Auftritt“ in den Kindergruppen gehört für die handaufgezogenen Hühnerküken zum Alltag.

terschiedlicher Veranstaltungsreihen wie zum Beispiel Forschertage im Wildpark Grünau, Talenteakademie der Stiftung Talente (Schloss Traunsee), Naturakademie im Linzer Schlossmuseum, Wasserprojekttage im Almtalerhaus und im Rahmen der Aktion „Naturschauspiel.at“ oder Workshops in Eltern-Kind-Zentren durchgeführt werden.

Uns fasziniert vor allem, wie viele Kinder und Erwachsene dadurch mit Tier/Naturthemen direkt angesprochen werden können und welch weites Feld an Möglichkeiten sich bietet, natur- und umweltrelevante Themen und/oder Aspekte der artgerechten (Heim-) Tierhaltung erfahrbar zu machen, zu diskutieren und festigen zu können.

Als Beispiel sind in Tab. 1 die bisher durchgeführten Tierprojekte sowie die Anzahl der TeilnehmerInnen angeführt. Darüber hinaus konnten auch zum Beispiel viele Eltern, Großeltern und Geschwisterkinder sowie Lehramtskandidatinnen, Praktikantinnen und andere interessierte Kinder und Erwachsene mit den jeweiligen Tierthemen angesprochen werden.

Auch die anderen angebotenen Themen weisen ähnliche Zahlen auf wie die Tierprojekte: so wurden seit dem Schuljahr 2009/2010 von Frigerio zusätzlich insgesamt 31 Projekte zu den Themen „Wasser“ und „Luft“ durchgeführt sowie 21 Projekte zu den Themen „Physik“ und „Chemie“ und 15 zu den Themen „Tierspuren“ und „Pflanzen“.

Zum Begriff „Naturwissenschaft für Kinder“

Der sachliche Zugang zu den verschiedenen Tierarten beinhaltet nicht nur die Vermittlung von biologischem Wissen, sondern auch von (natur-) wissenschaftlichem Forschen. Nach Elschenbroich (2005) ist naturwissenschaftliches Forschen unter anderem charakterisiert durch den ungewissen Ausgang eines Experimentes und - „wochenlang einen Prozess beobachten und die Entwicklung dokumentieren – (das ist) Wissenschaft!“ (Elschenbroich 2005, S. 166).

In Anlehnung an Eders (2001) Beitrag zum Thema „Naturerfahrung: Fühlen statt Wissen?“ sehen wir in der Betonung von fundierten, selbst erarbeiteten und erfahrenen (Er) Kenntnissen die Möglichkeit, ein tieferes Verständnis für die Lebewesen um uns und die Zusammenhänge in der Natur zu schaffen.

Tierthemen	2008	2009	2010	2011	
Regenwürmer	3	8	13	11	
Schnecken	4	22	8	4	
Insekten Metamorphose	1	1	1	6	
Insekten Schmetterlinge	-	1	13	2	ab 2009
Urzeitkrebse	2	1	5	-	bis 2010
Kaulquappen	3	3	1	-	bis 2010
Schildkröten	3	7	0	6	
Kaninchen	2	7	2	1	
Küken	11	10	11	15	
Meerschweinchen	-	1	1	1	ab 2009
Asseln, Tausendfüßer	-	-	-	3	ab 2011
Summe	29	61	55	49	
abgehaltene Einheiten	50	129	108	69	
teilgenommen Kinder	242	806	967	864	
teilgen. Erwachsene	25	85	84	78	

Tab. 1: Durchgeführte NAWIKI-Tierthemen in Oberösterreich in den Jahren 2008-2011, jeweils im Zeitraum Februar-Juni und September-Oktober.

Weitere methodische Aspekte dazu

✻ Es wird nichts beschönigt und auch keine unangenehmen Informationen, etwa Verletzung oder Tod von Tieren (wie z. B. bei Insekten, Schnecken oder Dinokrebsen vorgekommen), beziehungsweise eventuell das Misslingen eines Experimentes verschwiegen.

✻ Es wird großer Wert darauf gelegt, hauptsächlich Originalabbildungen aus Fachbüchern (statt aus Kinderbüchern) zu verwenden, Fachliteratur wird zur Verfügung gestellt und es werden auch lateinische Bezeichnungen und Fachausdrücke (natürlich mit entsprechender Erklärung) verwendet. Vor allem als Schwerpunkt im Rahmen der Exkursionen wird die Verwendung von Bestimmungsliteratur demonstriert.

✻ Hilfswerkzeuge wie Lupen, Pinzetten, Thermometer und so weiter sind von bester Qualität, beziehungsweise es kommen professionelle Laborgeräte zum Einsatz.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 14: Damit sich die Küken sicher und geborgen fühlen, wird das richtige Halten zuvor geübt.

Abb. 16: Mit den handaufgezogenen Tieren ist auch der direkte Körperkontakt möglich.

Abb. 17: Die stressfreie Mitarbeit der Tiere ist Voraussetzung für den Einsatz in einer Kindergruppe. Dieser beginnt mit dem freiwilligen Verlassen des Transporters.

Abb. 15: Der Abschluss des Projektes findet im Freien statt. Das Füttern der Junghühner ist sehr beliebt.

✻ Eine große Bedeutung kommt dem Protokollieren im Rahmen der Tierprojekte und Exkursionen und dem Anlegen einer „Forschermappe“ zu, in der alle Ereignisse und Beobachtungen, eventuell Messungen und andere Informationen dokumentiert werden.

Bisherige Erfahrungen

Die Projekte werden mit großer Begeisterung angenommen und die vielen positiven Rückmeldungen sind die beste Motivation, den hohen Arbeitsaufwand, der mit unserem Angebot verbunden ist, auf uns zu nehmen. Es ist immer wieder besonders erfreulich mitzuerleben, wie Kinder und Erwachsene die verschiedenen Projekte schätzen und wie stark dadurch das Interesse entfacht wird, sich weiter zu informieren. Es wird mit Feuereifer gesammelt, gebastelt und nachgelesen und besonders die Einheiten mit den Tieren bleiben nachdrücklich in Erinnerung (teilweise dokumentiert in Bisenberger 2008, S. 67ff.). Wir werden dazu oft auch auf der Straße angesprochen und von PädagogInnen, Eltern und sogar Großeltern kontaktiert, die uns berichten, wie begeistert die Kinder zu Hause von den Projekten erzählen und die auch betonen, dass sie es als besonders wichtig erachten, dass es so ein Angebot gibt, um den direkten Bezug zur Natur herzustellen und der zunehmenden Naturentfremdung entgegenzuwirken. Von manchen Kindergärten und Schulen werden wir jedes Jahr eingeladen, Projekte durchzuführen. So ist es in einzelnen Fällen sogar möglich, manche Kindergruppen vom Kindergarten bis zum Ende der Volksschulzeit mit Naturprojekten zu begleiten.

Im Laufe der letzten Jahre konnten wir viele positive Beobachtungen machen: So ist es zum Beispiel immer wieder besonders erfreulich zu erleben, dass Kinder, die anfänglich Angst vor Tieren haben, diese im Laufe eines Projektes abbauen und so nicht nur großes Selbstbewusstsein erlangen, sondern auch zu den größten Fans „ihrer“ Tiere werden.

Weitere Beispiele: Im Rahmen eines Kaulquappenprojektes zeichneten die Kinder einer ersten Klasse die Entwicklungsstadien der Kaulquappen und hatten dann eigenständig die Idee, daraus ein Brettspiel zu basteln, das sie in den Pausen spielten. Kleinste Beobachtungen im Aquarium wurden ins Spiel übertragen und der genaue Ablauf der Entwicklung somit detailliert, spielerisch und nachhaltig „gelernt“.

In einer dritten Volksschulklasse konnten wir im Rahmen des Schneckenprojektes miterleben, dass sich die Kinder in den Pausen mit den Schnecken auf der Hand im Kreis zusammensetzten und sich mit und über die Schnecken unterhielten (laut Auskunft der Klassenlehrerin während der gesamten Projektdauer von über 2 Monaten!).

Es kommt auch oft vor, dass die Kinder heimische Schnecken für einige Zeit in der Klasse pflegen, um sie zu beobachten oder Achatschnecken als Haustiere übernehmen. Vor allem im Jahr 2009, in dem besonders viele Schneckenprojekte stattfanden (vgl. Tab. 1) löste dies eine Flut von Anfragen aus, da viele Mütter und Väter von den großen Schnecken dermaßen fasziniert waren, dass sie sich intensiv mit diesen Tieren auseinanderzusetzen begannen. Zu einigen von ihnen besteht nach wie vor Kontakt und Austausch in Bezug auf Schneckenthemen.

Ein Kind ist auch besonders in Erinnerung, da es eine Schnecke als Haustier halten wollte, aber unter einer, auch für sein Umfeld sehr belastenden und stark ausgeprägten Abneigung gegen alles Feuchte litt. Der starke Wunsch, die Schnecke zu betreuen – womit unter anderem auch die Reinigung des Terrariums und der Kontakt zu feuchter Erde verbunden ist - führte dazu, dass das Kind diese Abneigung überwinden konnte.

Allgemein lässt sich feststellen, dass die Kinder liebevoll und respektvoll mit den ihnen anvertrauten Tieren umgehen lernen und dabei so sicher

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 18: Eine der Situationen, die zuvor gezielt trainiert werden müssen: Kaninchendame Karina lässt sich, umringt von Kindern, gelassen mit den Karottenstäbchen füttern.

Abb. 19: Kinder lieben besonders das Füttern der Tiere: Informationen über artgerechte Ernährung und Tierhaltung lassen sich dabei besonders leicht vermitteln.

und versiert werden, dass bis jetzt noch kein Tier ernstlich verletzt wurde.

Und abgesehen vom naturwissenschaftlichen Gesichtspunkt muss natürlich auch die positive Wirkung von Tieren auf Menschen in Bezug auf physiologische, soziale und emotionale Aspekte erwähnt werden, die in diesem Rahmen nicht explizit abgehandelt werden (siehe obige Beispiele, umfangreiche Fachliteratur dazu z. B. zusammengefasst in Klein 2005). Diese Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung sind natürlich ein ganz wesentlicher Bestandteil jeder tiergestützten Arbeit. Wir können immer wieder erleben, wie stark die emotionale Bindung zum Beispiel „auch" an eine Schnecke, Kaulquappe oder Stabheuschrecke sein kann.

„Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft." (Aristoteles)

Es hat sich gezeigt, dass durch das lebendige Vermitteln von Tierkontakten und vor allem durch die Herstellung einer Beziehung zu den Tieren (und damit einhergehend der Erwerb von Wissen über die spezifischen Lebens- und Verhaltensweisen und arteigenen Lebensraumansprüche verschiedener Tierarten) eine nachhaltige Basis für das Verständnis der komplexen Zusammenhänge in der Natur und damit für Tier-, Natur- und Umweltschutz geschaffen werden kann. Sehr wünschenswert im Sinne eines multiplikatorischen Effektes wäre daher die weitere Verbreitung und Umsetzung der entwickelten Methoden für professionelle, tiergestützte Vermittlungsarbeit mit Kleintieren!

Literatur

Bisenberger A. (2008): Biene Maja zeigt uns ihre Welt – projektorientierte Methoden tiergestützter Vermittlungsarbeit mit Kleintieren. Hausarbeit, Vet. Med. Univ. Wien, 4. Universitätslehrgang „Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen".

Bull A. (2000): Anstiftung zur Arbeit mit Tieren. Über die pädagogische Arbeit mit Tieren in Berliner Schulen und Kindertagesstätten. Diplomarbeit Technische Univ. Berlin.

Eder E. (2001): Naturerfahrung: Fühlen statt Wissen? Esoterisch-pantheistische Ansätze in der Umwelterziehung. Schulheft 103. http://homepage.univie.ac.at/Erich.Eder/UZK/literatur/naturerfahrung.html.

Elschenbroich D. (2005): Weltwunder. Kinder als Naturforscher. München, Verlag Antje Kunstmann.

Klein E. (2005): Tiergestützte Pädagogik in den Kindergärten des Bezirkes Neusiedl am See. Hausarbeit, Vet. Med. Univ. Wien, 1. Universitätslehrgang „Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen."

Klimke V. (2000): Kinder und Haustiere. Natur & Kosmos 8/2000: 22.

Louv R. (2005): Das letzte Kind im Wald? Beltz Verlag.

Olbrich E., Otterstedt C. (Hrsg.)(2003): Menschen brauchen Tiere – Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart, Kosmos.

Prothmann A. (2008): Tiergestützte Therapie – Magie oder Medizin? Vortragsunterlagen aus dem Universitätslehrgang „Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen." Vet. Med. Univ. Wien.

Trommer G. (2009): Im Garten fängt es an... Kinder in Natur, Natur in Kindern. ÖKO·L 31(4): 3-12.

BUCHTIPPS

GARTEN

Paula Polak: **Regenwasser im Garten nachhaltig nutzen. Naturnah planen, bauen und gestalten**

Illustriert von Lisa Apfelbacher. 200 Seiten, Preis: € 14,-; Darmstadt: pala-verlag 2011; ISBN 978-3-89566-285-0

Aufgrund des Klimawandels werden sich auch bei uns die Wetterverhältnisse ändern. Damit der Garten im Sommer nicht vertrocknet oder bei Dauerregen ertrinkt, ist angepasstes Regenwassermanagement gefragt: Große Wassermengen müssen abgeleitet oder der Garten an geringere Regenmengen angepasst werden – und das möglichst naturnah, kostengünstig und attraktiv.

Mit Hilfe ausführlicher Anleitungen und Pläne erklärt Paula Polak in ihrem Buch, wie dies ganz individuell gelingt. Die Vorschläge reichen von naturnahen Schwimmteichen oder Zisternen über das Bodenentsiegeln bis zum Ableiten von Wasser über Sickerteiche. Standortgerechte Bepflanzungsvorschläge helfen bei der Gestaltung dieser Feuchtbiotope im naturnahen Garten. (Verlags-Info)

VERANSTALTUNGSTIPPS

WANDERUNGEN IN MICHELDORF 2012

Freitag, 7. September 2012, von 13.30 – 17.00 Uhr. **Herbstwanderung rund ums Himmelreich**. Wir sehen Schwalbenwurz-Enzian, Rauer Enzian, Fransen-Enzian, Herbstzeitlose und andere. Treffpunkt Parkplatz „Himmelreichbiotop".

Samstag, 29. September 2012, von 9 -11. 30 Uhr. **Pilzkundliche Wanderung** mit **Konsulent Heinz Forstinger** durch das „Himmelreichbiotop". Treffpunkt Parkplatz „Himmelreichbiotop".

INFOS/Anmeldung: **Konsulent Werner Bejvl**, Tel. 07582/60454 oder Homepage *http://bergmandl.heim.at*, e-mail: *bergmandl@gmx.at*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 2012_2

Autor(en)/Author(s): Bisenberger Agnes, Frigerio Didone

Artikel/Article: Biene Maja zeigt uns ihre Welt - von einer Projektidee zur angewandten Methodik tiergestützter Vermittlungsarbeit mit Kleintieren 29-35